

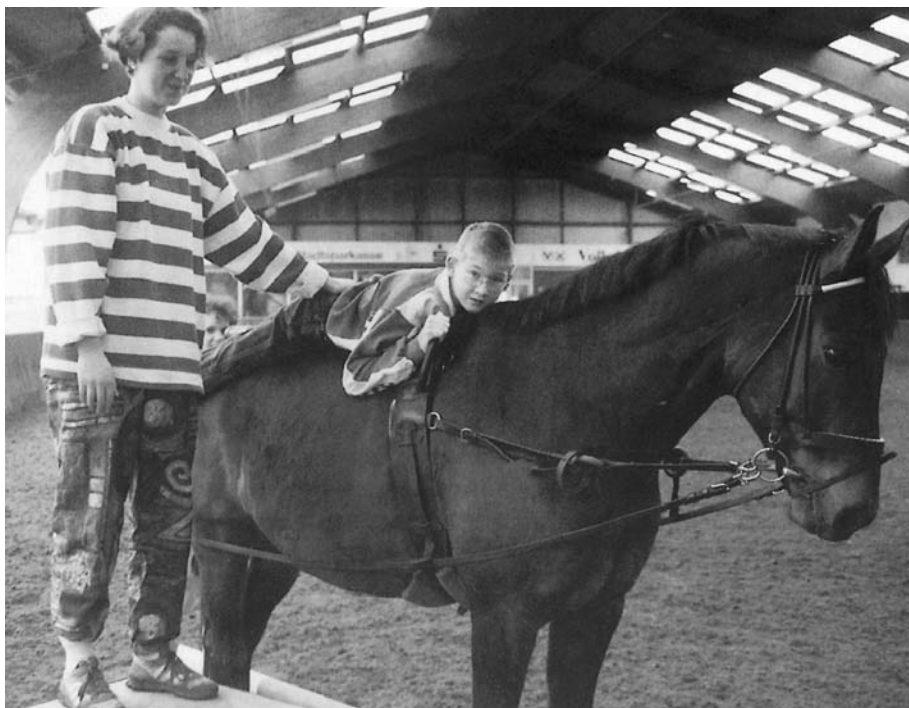
Die Hippotherapie, ein medizinischer Aspekt der Reiterei.

Seit 1991 gibt es ein Novum im Reitverein Barlo-Bocholt: Die Hippotherapie. Das ist eine krankengymnastische Behandlung mit und auf dem Pferd. Sie wird vom Arzt verordnet und von Krankengymnasten mit Zusatzausbildung durchgeführt. Das Pferd (griechisch = hippos) dient dabei als therapeutisches Medium für Bewegungsübertragung im Schritt.

Die Behandlung wird hauptsächlich bei Kindern, aber auch bei Erwachsenen mit Bewegungsstörungen, die durch Beschädigung von Nerven entstanden sind, angewandt. Diese Nervenschädigungen können sowohl angeboren, als auch durch Unfall oder Entzündungen entstanden sein. Es seien hier z.B. die Krankheitsbilder wie frühkindliche Hirnschädigung und Multiple Sklerose genannt. Anwendung findet die Hippotherapie aber auch bei Muskelschwächen und Spannungserhöhungen im Bereich der Rückenmuskulatur.

Die Wirkweise der Hippotherapie liegt in der Bewegungsübertragung vom Pferd auf den Patienten. Das Großpferd überträgt im Schritt 90 - 110 mehrdimensionale Schwingungsimpulse pro Minute auf den Patienten. Der Bewegungsablauf des Pferdes ist dem des menschlichen Ganges sehr ähnlich.

Die Verarbeitung dieser rhythmisch einwirkenden Impulse bewirkt Bewegungsantworten vom Patienten, über die mit Hilfe des Krankengymnasten eine Kor-



Ulla Wolbring hilft dem Jungen sich auf den warmen Rücken von Ramin zu legen

rektur der Körperbewegungen aufgebaut werden kann. Das heißt die Hippotherapie bedeutet für die Patienten eine Koordinationsverbesserung, ein Gleichgewichtstraining sowie eine Verbesserung des Muskelgleichgewichts.

Zu erwähnen ist auch der gesamte psychische Aspekt: Die Patienten, die oft jahrelang in herkömmlicher Weise krankengymnastisch behandelt wurden, sind oft „therapiemüde“. Sie erfahren in der

Hippotherapie durch die gelöste Atmosphäre, durch das Auskommen ohne Zwang und ohne viele Bewegungs-Aufträge, besonders aber durch das Pferd als Medium neuen Spaß an der Therapie. Die Patienten bleiben motiviert, auch wenn die Hippotherapie als Langzeitbehandlung meist über 2 - 3 Jahre angesehen werden muß..

Die Kostenübernahme dieser Behandlung ist bis jetzt durch die gesetzlichen



Verena Vöcking und Ulla Wolbring bei der Hippotherapie

Krankenkassen gesichert, obwohl es im Zuge der Gesundheitsreform leider des öfteren Schwierigkeiten mit einigen Kas- sen gibt.

Als ideal erscheint es uns, wenn nach der Hippotherapie eine Integration bewegungsgestörter Kinder in die gemischte Voltigiergruppe stattfinden kann, in der Behinderte und Nichtbehinderte gleichermaßen am Sport im Verein teilnehmen. Diese integrierte Voltigiergruppe ist ebenfalls Bestandteil des Gesamtangebotes an Sportmöglichkeiten innerhalb des Vereins. Das große Verständnis bei allen übrigen Reitern für diese Sportgruppe ist erfreulich groß und ermöglicht so die für die Hippotherapie benötigte Ruhe in beiden Reithallen.



Auf Ramin macht die Therapie so richtig Spaß

Freizeitreiten was ist das?

Freizeitreiten ist nicht nur Reiten in der Freizeit, denn dann wäre ja fast jeder Reiter ein Freizeitreiter.

Freizeitreiten ist mehr als das - und zwar so viel mehr, daß es bis heute keiner Organisation (weder der FN noch dem ET-DC, der EWU, dem VFD oder dem VDD) gelungen ist, diesen Begriff genauer zu definieren oder abzugrenzen. Und doch beansprucht jede der genannten Organisationen den Begriff FREIZEITREITEN ausschließlich für sich, und das so energisch, daß darüber bereits des öfteren führende Köpfe heftig aneinander geraten sind!

Ja, was ist denn nun Freizeitreiten eigentlich?

Vielleicht einfach das, was jeder Reiter, der sich selber als Freizeitreiter bezeichnet, darunter versteht. Manch einer meint damit vielleicht nur das zwanglose Bumeln durchs Gelände nach Feierabend, wenn die Arbeit getan und Entspannung angesagt ist. Ein anderer versteht unter Freizeitreiten vielleicht etwas intensivere und länger andauernde Geländeritte - zum Beispiel als Wander-, Stern-, Trekking-, Distanz- oder Orientierungs-Ritt. Und es gibt bestimmt auch solche, die in der Halle reiten und an Hobbyturnieren teilnehmen

und sich selber als Freizeitreiter bezeichnen.

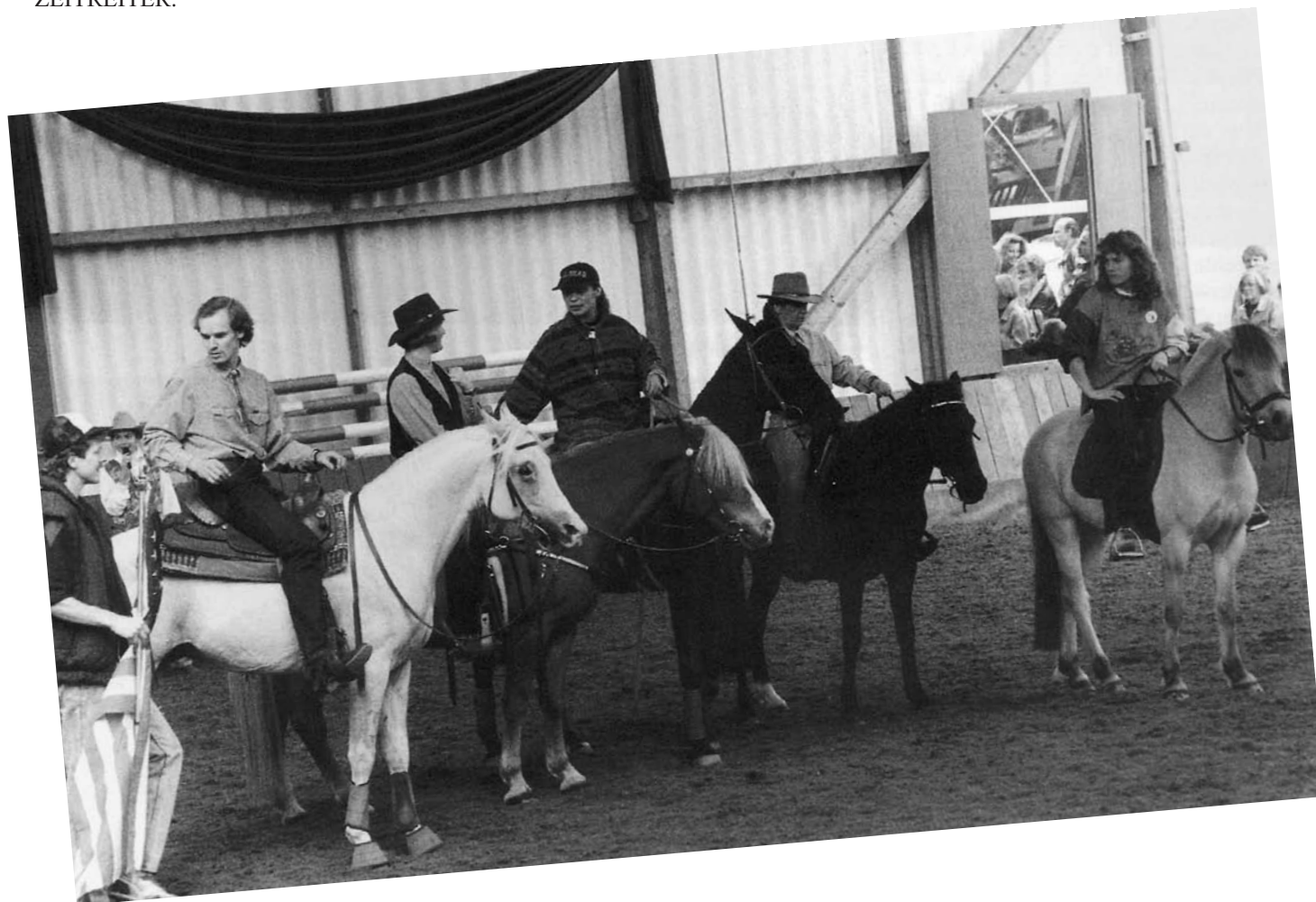
Nicht zu vergessen die, die sich auf jene neue Art von Turnieren, die sogen. Freizeitreiterturniere spezialisiert haben, wo einem Parcourhindernisse plötzlich nicht mehr zum Überspringen, sondern zum Schenkelweichen oder als Labyrinth begegnen, und bei denen die Dressur danach bewertet wird, wie entspannt ein Pferd den Kopf hängen läßt. Vom „am Zügel gehen“ keine Spur! Und wer die harte Schule der Katalogrennen, Slalomrennen, Tonnenrennen, Ritterspiele, Schleifenlaufen, Ponyspiele, Rittigkeitssprüngen usw. hinter sich gelassen hat und nach höheren Dingen wie z.B. Trail, Showmanship, Horsemanship, Reining, Pleasure u.ä. strebt, der ist dann vielleicht ein Freizeitreiter im Westernstil - bitte, niemals zu verwechseln mit einem Westernreiter, der sich von dieser Klassifizierung genau so beleidigt fühlen würde, wie ein Dressurreiter, den man mit einem Springreiter zu vergleichen suchte. Springen und Dressur gehören in zwei verschiedene Schubladen der Reiterei. Und wenn auch Otto Becker und Nicole Uphoff-Becker besagte Schubladen privat teilen mögen - wehe, man würde ihrer beider Reitstile in einen Topf werfen! Die Unterschiede zwischen einem dreidimensionalen Hindernis und einem ebenen Dressurviereck dürften übrigens auch einem Laien klar sein.

Weniger einleuchtend hingegen ist die klare Abgrenzung eines Freizeitreiters von anderen Reitern - womit wir wieder



Ausritt der Freizeitreiter

beim Anfang wären. Vielleicht kann man den Begriff FREIZEITREITEN einfach nicht definieren. Freizeitreiten ist keine Reitart oder -richtung — es ist vielmehr eine Passion! Und egal ob Geländereiter, Wanderreiter, Distanzreiter, Trekkingreiter, Hobbyreiter, — wer das für sich so empfindet, der ist ganz einfach ein FREIZEITREITER.



Der Fahrsport-Club

Auf Initiative der Herren Heinrich Schulte und Heino Siemen trafen sich in den 80er Jahren interessierte Vereinsmitglieder und gründeten innerhalb des Vereins 1984 den Kutschenclub. Sie waren für diese Sportart fahrerisch vorbelastet und stammten aus Berufen, die in früheren Jahren von der Pferdekraft abhängig waren - Bauern, Spediteure, Fuhrunternehmer etc. Im Zeitalter der Motorisierung blieben viele von ihnen aber - zumindest in der Freizeit - den Pferden treu. Obwohl damit ein gewisses Reservoir an Fahrkunst vorhanden war, begann kurz nach der Gründung eine regelrechte Schulung. Dabei wurden auch gestandene Fahrer, Landwirte und Fuhrleute mit völlig neuen Methoden konfrontiert, wobei das „bonmot“ entstand: „Früher wurde gefahren mit Ach und Krach, aber niemals nach Benno von Achenbach!“ (Lehre vom Fahrsport)

Neben ihren Kenntnissen brachten die Gründungsmitglieder aber auch einen erfreulichen Bestand an alten und historischen Fahrzeugen ein: u.a. Gig, Federkarre, Tonnou, Sulky, Landwagen, Landarztwagen, Tiroler Marktwagen, Tiroler Jagdwagen, Ponywagen, Pony-Jagdwagen, hiesige Jagdwagen, Vis-A-Vis, Wagonette, Viktoria und Landauer, eine breite Palette stilvoller Kutschen.

Schon 1985 fand im Rahmen der Einweihung der neuen Pferdeställe auf Schloß Diepenbrock für Wanderreiter der erste internationale Kutschenkorso statt, den der Fahrclub des Vereins organisiert hatte. Inzwischen sind diese Veranstaltungen zu einer Stadtattraktion geworden



Erste Fahrprüfung im Reiterverein



Fahrlehrgang der weiblichen Kutscher 1993

und ziehen tausende von pferde- und kutschenbegeisterten Zuschauern an. Wertvolle, historische Gespanne aus allen Bundesländern, aber auch aus dem Ausland machen diesen traditionellen Kutschenkorso zu einem Höhepunkt im Vereins- und Stadtleben.

Die Aktivitäten des Kutschenclubs beschränken sich aber nicht nur auf Schulung und Korsoveranstaltungen. Besonderer Wert wird auf die Pflege des geselligen Lebens gelegt u.a. mit Aus- und Spazierfahrten zu Reisefreunden aus der näheren und weiteren Umgebung.



Kutschenkorso mit Stadtparkassen-Chef Alois Eiting



Kutschenkorso mit Bürgermeister Bernhard Demming und dem Vorsitzenden des RV Barlo-Bocholt Bernhard Aehling





Walter Lütkenhorst, langjähriger Initiator der internationalen Kutschenveranstaltungen.

Daten zum Fahrsportclub

- 1984 Gründung
- 1985 1. Korsoveranstaltung Schloß Diepenbrock
34 Gespanne
- 1986 2. Kutschenkorso
durch Bocholt und Umgebung
66 Gespanne
- 1988 3. Kutschenkorso
durch Bocholt und Umgebung
80 Gespanne
- 1990 4. Kutschenkorso
durch Bocholt und Umgebung
90 Gespanne
- 1992 5. Kutschenkorso
durch Bocholt und Umgebung
100 Gespanne



Impressionen beim Kutschenkorso



Teilnehmer am Kutschenkorso



Rast beim Kutschenkorso

Das gesellschaftliche Leben

Wenn es nicht schon Anfang der 50er Jahre Freundes- und Interessenkreise gegeben hätte, wäre der Reiterverein in der jetzigen Form vielleicht gar nicht gegründet worden.

Dieses Gemeinschaftsdenken und Zusammengehörigkeitsgefühl hat sich wie ein roter Faden durch die Geschehnisse der 4 Jahrzehnte gezogen und bildet auch heute noch die Basis des sportlichen und gesellschaftlichen Lebens.

Es führt Menschen zusammen, die sich



VIP-Gemeinschaft „Zum niedrigen Steigbügel



Biwak der Kutschenfahrer im Sauerland

körperlich stärken, sportlich bilden und messen, aber auch nach getaner Arbeit in fröhlicher Runde entspannen und freuen wollen.

Eine familiäre Atmosphäre für und mit jung und alt wurde geschaffen und zu einem ganz wichtigen Entwicklungsfaktor im Verein.

Es entstanden Jugend-, Hobby-, VIP-, Fahr-, Freizeit-, Pannekokengemeinschaften oder Clubs, die mit ihrem Treffen und Wirken das gesellschaftliche Leben noch heute prägen. Glücklicherweise der Verein, der dieses Innenleben sein eigen nennen kann. Die Bilder zeigen einen kleinen Ausschnitt der geselligen Aktivitäten.



Reiterrallye mit lustigen Aufgaben



Eine filmreife Reitergesellschaft in „Rivalen der Rennbahn“ gebildet vom Hobby-Club



Ausritt an der Nordsee



Die Barlo-Bocholter-Reiter in luftiger Höh'.



Sie sorgen für das leibliche Wohl 1973 an Honsels Jagdhütte



Hubertusjagd 1971



Fuchsjagd an der Reithalle



Fröhlicher Ausritt am 1. Mai 1970